

Vier große Gebäude statt Klein-Klein

Ausstellung in der Lerchenberger Ortsverwaltung zeigt Siegerentwurf zum Städtebau-Wettbewerb „Wohnen am Medienberg“

Von Andrea Krenz

LERCHENBERG. Die einen sprechen noch vom „Spargelacker“, die Stadtplaner nennen das 3,6 Hektar große Gebiet südlich des ZDF-Geländes „Am Medienberg“. Lerchenbergs Ortsvorsteherin Sissi Westrich (SPD) aber weiß bereits sicher, nach wem das Wohngebiet, das hier geplant ist, benannt werden soll: „Nach der Komponistin Fanny Hensel.“ Mit der Schwester des Romantik-Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy habe man dann endlich auch eine Frau, nach der im Lerchenberger Musikerviertel eine Straße benannt werde, erklärte Westrich bei der Eröffnung der Ausstellung der eingereichten Entwürfe zum städtebaulichen Wettbewerb „Wohnen am Medienberg“ am Freitag in der Ortsverwaltung.

Dort präsentierten Baudezernentin Marianne Grosse, der Wohnbau-Geschäftsführer Thomas Will sowie Daniel Bläser und Dr. Hendrik Jansen vom Dortmunder Planungsbüro bjp den Siegerentwurf, der laut Grosse im weiteren Schritt die Grundlage für die „Schaffung von Bau-

recht für das Wohnquartier ‚Am Medienberg‘ bildet“. Am Siegerentwurf mitgearbeitet hat außerdem das Stockholmer Büro Mandaworks AB, das die Konzeption der Freiflächen ausgearbeitet hat.

Durch den Abschluss des Wettbewerbs, für den zwölf Architekturbüros Anfang Juni ihre Entwürfe zur Beurteilung eingereicht hatten, werde „ein wichtiger Meilenstein einer nachhaltigen Stadtentwicklung für ganz Mainz und insbesondere für den Stadtteil Lerchenberg erreicht“, freute sich die Baudezernentin auf

ein „innovatives und zukunftsorientiertes Wohnquartier“.

Die Vorgaben für die Entwürfe waren streng. „Gesucht wurden kluge Konzepte für ein lebendiges, sozial gemischtes und gemeinschaftliches Quartier, in dem sich in-

novativer und bezahlbarer Wohnraum mit hochwertigen Freiraumqualitäten und Klimaschutz vereinen“, erläuterte Wohnbaugeschäftsführer Will. Eine Reihe „herausragender Konzepte“ seien eingereicht worden.

Die Baudezernentin und Hendrik Jansen vom Planungsbüro bjp erläuterten den Siegerentwurf, der insgesamt vier mehrgeschossige Gebäudekörper vorsieht, die sich zur Gustav-Mahler-Siedlung hin öffnen und so eine Verbindung zur bestehenden Wohnbebauung schaffen. Ringsherum um das Areal soll der Grünwuchs erhalten

bleiben, und auch innerhalb des Quartiers werde es begrünte Freiflächen und sickerfähigen Boden geben. Eine zentrale Plaza soll zum gemeinsamen Aufenthalt der Bewohner einladen. „Wir wollten weg von der flächenfressenden Kleinbebauung. Wir wollen sorgsam mit Grund und Boden umgehen“.

Die mehrgeschossigen Häuser passen sich, so die offizielle Beschreibung, an die Umgebung an und bieten Platz für 400 Wohneinheiten, die zum großen Teil gefördert und somit auch für einkommensschwächere Gruppen fi-

nanzierbar seien. Der Verkehr wird nach den Entwürfen aus dem neuen Quartier herausgehalten. Von der Essheimer Straße aus wird es eine Zufahrt geben, die in ein Parkhaus führe, der Abfluss des Verkehrs werde nach dem Entwurf über die Hindemithstraße führen. Darüber hinaus sei die Anbindung an die Stadt durch die unmittelbare Nähe zur Straßenbahn gegeben. Jansen bedankte sich für „die gute Vorarbeit der Stadt“, auf der der Entwurf entstanden sei.

Von der Absegnung eines Bebauungsplans bis zur Fertigstellung des Quartiers werde es laut Grosse wohl noch sieben bis acht Jahre dauern, Sissi Westrich freute sich aber schon jetzt „auf ein gutes nachbarschaftliches Miteinander“ mit den neuen Bürgern am Lerchenberg.